

## **Ich glaube; hilf meinem Unglauben!**

### **Markus 9,24**

Man muss das nicht glauben.

Tatsächlich man muss nicht alles glauben, was uns inzwischen gesagt wird.

Wenn ein Arzt uns seine Diagnose erklärt, müssen wir nicht glauben, was er uns sagt.

Es ist angeraten zu einem zweiten Arzt zu gehen und seinen fachlichen Rat einzuholen.

Eine zweite Meinung gehört heute ganz selbstverständlich, zu einer ärztlichen Behandlungsmethode hinzu.

Institutionen, öffentliche Einrichtungen und Organisatoren denen wir unumstößlich geglaubt haben, werden öffentlich angefragt.

Berichten die Tagesschau und die Heute-Nachrichten tatsächlich, was in der Welt geschieht, oder haben sie nur eine ganz bestimmte Sicht und lassen alles weg, was ihnen in ihr vorgefertigte Weltsicht nicht hineinpasst?

Wem kann man heute noch glauben?

Die Kirchen haben viel Kredit bei den Menschen verspielt.

Leider hat es sich herausgestellt, dass viele unschöne Wahrheiten unter den Teppich gekehrt wurden

Heutzutage gefallen sich wichtige Persönlichkeiten darin, wissentlich Tatsachen mit Hilfe von modernen Medien zu verdrehen.

Wir können uns nicht mehr sicher sein, ob die Bilder, die wir sehen, das wiedergeben, was sich tatsächlich ereignet hat?

Sie werden gefakt, verfälscht und es lässt sich kaum nachweisen, was verändert wurde.

Es ist Mode geworden, unwahre Behauptungen aufzustellen, die so oft wiederholt werden, dass wir sie glauben lernen, obwohl wir wissen, dass sie nicht wahr sein können.

Viel wichtiger als die Wahrheit ist es, dass wir Menschen finden, die uns folgen und bestätigen, dass sie glauben, was wir behaupten.

Wer laut genug ist, bekommt Recht, weil er genügend „follower“ - Menschen hinter sich hat, die ihm blind glauben.

Ich empfinde es in diesen so schwierigen, unglaublichen Zeiten mehr als wohltuend, dass es noch eine so schwerfällige Einrichtung wie die Kirche gibt.

Sie ist richtig altmodisch.

Sie ist nicht schnell.

Das ist nicht jedermanns Sache.

Sie hält unverdrossen daran fest, an Gott zu glauben.

Denn wem sonst sollen wir noch glauben?

Unter diesem Licht betrachtet ist die Kirche und der Glaube an Gott, die sie wachhält ein richtiger Segen.

Denn wir haben den Glauben an das Geld und seine segensreichen Wirkungen längst verloren.

Den Glauben an die „eine Wahrheit“ ist auch verloren gegangen.

Der Glaube, dass eine freie Wirtschaft alle Probleme dieser Welt lösen wird, haben wir schon längst aufgegeben.

Eigentlich glauben wir niemanden und nichts mehr, weil wir niemanden mehr so richtig über den Weg trauen.

Wie beruhigend, dass die Kirche sich beim Glauben nicht aus der Ruhe bringen lässt.

Sie prüft seit Jahrtausenden nach, was und wie wir Gott glauben können.

Sie ist dabei auf einem guten Weg.

Glauben kann man Gott, weil er sich von uns Menschen suchen und finden lässt.

Finden können wir ihn, wenn wir ihn gemeinsam suchen.

Niemand kann die Wahrheit und den Glauben für sich vereinnahmen.

Glauben kann nur jemanden, der sich anfragen lässt, der sich den vielen Fragen stellt.

Gott ringt mit uns, damit wir abwägen und herausfinden, was heißt seiner Liebe zu vertrauen.

Das lässt sich nur in gemeinsamen Gesprächen und Diskussionen herausfinden.

Wir müssen uns darauf einigen, was daraus folgt, Gott zu glauben?

Fromme Worte allein genügen nicht.

Es geht vor allem darum, wie glaubwürdig leben.

Glaubwürdig leben, bedeutet Jesus in den Blick zu nehmen.

Dazu brauchen wir die Kirche.

Sie lädt uns in aller Stille ein, endlich anderen Worten zu glauben, als den lauten Tönen.

In der Stille einer Kirche sehen wir den Stall von Bethlehem und das Kind in der Krippe.

Wir verstehen, dass diese Welt nur überleben wird, wenn wir unseren Kindern beistehen, sich für diese Welt und die Liebe von Gott zu erwärmen.

Wir können Gott glauben, auch wenn es kaum zu glauben ist, dass die Liebe mehr zählt als alles kalte unzählige Geld.

Vom Geld allein wird niemand satt.



Auch wenn das viele nicht glauben werden, ändert das nichts an der Tatsache, dass nur mit beharrliche sorgender Liebe, in die sich Gott einmischt, wir diese Welt bewahren können.  
**Amen!**

Pfarrer Johannes Bröckel – 2019 AltenPflegeHeimSeelsorge Stuttgart